

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

es den biedereren Seldeulachern ganz unver-
ständlich, daß sonst aufrechte und bis anhin
durchaus als zurechnungsfähig befundene
Winterthurer sich nach Kräften der, ach so
harmlosen Stadthaus-Operation widersetzen;
ja, daß diese kecke Minderheit sogar
nach einem neuen, besondern Konzertbau
zu rufen sich erdreistet! ... Die Unglück-
seligen! Sie greifen tollkühn dem rollenden
Rade architektonischen Fortschrittes in die
Speichen! Die Phantasten! Als ob sie sich
in solchen Dingen nicht ruhig in den Schoß
ihrer ehrwürdigen Stadtväter legen dürf-
ten! Als ob ein Stadtrat im Hirtenlande
schon jemals an Geschmacklosigkeit gelitten
hätte! Als ob die regierenden Häupter nicht
einstimmig zu solchen Wurmgedanken wie die
„Stadthaus-Völle“ ihr sonores Veto einleg-

Bahnhof-Buffer

Inhaber: S. Scheidegger-Hauser

Erstklassig in **BERN** Kleine Säli
Küche und Keller Sitzungszimmer

ten. — Zwar hört man viel vom raschen An-
schwellen dieser reaktionären Minderheit zu
einer erdrückenden Mehrheit, die den zier-
lichen Umbau zu vereiteln vermöchte ...
Ja, sogar in zugewandten Dörfern wie
Zürich und Basel werden Lanzen gespißt!
— So müssen wir dem Musikkollegium zu-
rufen:

„Verzage nicht, du Häuflein Klein!

Herr Semper wird dir dankbar sein!“

Winterthur und Europa aber mögen in Ge-
fäßtheit harren der Erfüllung der Zeichen!

M. J., Zürich

In einem kleinen Städtchen in der Nähe
von Würzburg befindet sich am Rathaus
folgender Anschlag:

„Das Standesamt bleibt Montag und
Dienstag wegen Renovierungsarbeiten
geschlossen. Geburten und Todesfälle müs-
sen deshalb auf Mittwoch verschoben
werden. Der Stadtrat.“

Die Geschichte ist wahr. Ob aber der Stadt-
rat wirklich durchgedrungen, das ist nicht
bekannt geworden.

*

Die Schneiderin ist bei uns: Unser ganz
kleines Heidi fragt: „Mama, für wa bruchst
's Fröilain e föttig groözi Scher?“

„Zum Zueschniede, Chind“, erkläre ich.

„Zum Ufschniede nüd?“, wundert sich
's Heidi.

Wenn Schmerzen Togonal Tabletten

Togonal-Tabletten sind ein rasch und sicher wirkendes Mittel
gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopf-
schmerzen, Erkältungskrankheiten**. Togonal scheidet
die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels.
Wirkt selbst in veralteten Fällen! Wenn Tausende von
Aerzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es
vertrauensvoll kaufen. In allen Apotheken Fr. 1.60.

Bei Bestellung von 8 Stück der unübertrefflichen
Rasierklingen MANUFIX, à 35 Cts. per Stück,
erhalten Sie

GRATIS



einen fein versilberten Rasierapparat, massiv, oder
3 weitere Klingen, oder eine Stange Rasierseife.
MANUFIX Rasierklingen garantieren sammetweiches
Rasieren.

MANUFIX Metallwaren-Industrie, Basel 12
Starenstraße 4 (Batterie)



10 Jahre bestens bewährt hat sich Neo-Satyrin

als das wirksamste Hilfs-
mittel gegen
**vorzeitige Schwäche
bei Männern**.
Glänzend begutachtet von
Schweizer-Aerzten.
In allen Apotheken.
Original-Packung Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.
Generaldepot:
Dr. W. Knecht, Basel
Eulerstraße 30

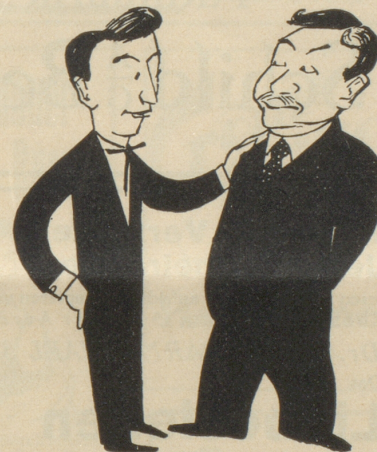
**Zehntausende
erfreuen sich am
„Nebelspalter“**

Ropus Rasieren ohne Pinsel und Seife

mit der aseptischen, glänzend
bewährten Rasierpaste Ropus.
Bart sofort erweichend, sammet-
weiche Haut, hygienisch,
bequem, angenehm.
Tube Fr. 2.75 bei Coiffeuren,
Apotheken, Drogerien.

Gratismuster
mit Anleitung und
Gutachten durch Postfach
H'bahnhof Zürich 10289.

Sind Sie musikalisch? Aber natürlich!
Welches Instrument spielen Sie? Gram-
mophon, am liebsten Columbia-Platten.



Columbia Apparate und Platten

Unverbindliche Vorführung und
Platten-Auswahlendung durch
die Columbia-Vertreter und die
einschlägigen Spezialgeschäfte.



Mit 5 Cts.
frankieren

An den Verlag des

„Nebelspalter“

Buchdruckerei E. Löpfe-Benz

Korschach



Kleiderstoffe

Schöne Modedessins
in guten Qualitäten
bemustern wir Ihnen
auf Verlangen bereit-
willigst und franko in
reichhaltiger Auswahl

Fabrikpreise

Bei Einsendung von
Wollsachen reduzierte
Preise

Tuchfabrik Schild $\frac{A}{G}$ Bern

Nicht nur Verliebte Jeder Verheiratete

lesen mit Gewinn die aufrichtigen, tapferen und schönen
Ehebücher (Auflage 15 000) der Aerztin

Dr. MARIE CARMICHAEL STOPES
Das

Liebesleben in der Ehe

Ein Beitrag zur Lösung der sexuellen
Frage Geheftet Fr. 4.—, gebunden Fr. 5.50

„Die Verfasserin, die die Dinge beim rechten Namen
nennt, löst glänzend die Aufgabe, die sexuelle Auf-
klärung mit gebührender Schonung der Gefühls-
romantik zu vereinen.“ „Berliner Morgenzeitung“.

Zu beziehen

DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN

ORELL FÜSSLIVERLAG ZÜRICH

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter“

auf Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—
(Geßl. genaue und deutliche Adresse)

Frau von Heute

Sitzen geblieben!

Erwiderung an Klara K....t.

I. Und die Statistik, Klara?

Sie schreiben: «Auch eine Jungfer
kriegt, wenn sie will, immer noch Einen
und zwar ebenso bombensicher wie der
Junggeselle.»

Hm, hm! Lassen wir Zahlen sprechen,
Klara! Im Jahre 1920 betrug in der
Schweiz der Ueberschuss der Frauen
über die Männer 138,076, in Deutsch-
land im Jahre 1925 2,905,215, in Frank-
reich 1921 1,908,288, in England und
Wales im selben Jahr 1,736,221. Aehn-
lich liegen die Verhältnisse in den übrigen
europäischen Staaten, mit Aus-
nahme einiger Balkanstaaten.

«Bombensicher» sagten Sie? Seltsame
Bomben müssen das sein, die Sie da
zur Erhöhung der Sicherheit Ihrer Be-
hauptungen verwenden! Wohl Lach-
gasbomben! Denn diese kommen genau
wie ihre Behauptungen, aus der Luft
und reizen zum Lachen

Nun aber was meinen Sie dazu,
Klara?, wenn Sie sich nun die Verwirk-
lichung des Gleichgewichtszustandes der
Geschlechter zum Ziele Ihres Lebens
setzen würden? Glauben Sie nicht,
dass diese Aufgabe Ihres Schweisses
wert wäre? Drei Wege würden Ihnen
dahin offenstehen:

1. Einführung der Polygamie. Je-
der zehnte Mann hält zwei Frauen.
Sofern sich hiefür nicht genügend Frei-
willige stellen würden (was ich sehr be-
fürchte) würde man das Los walten
lassen.

2. Frauenexport. Wäre schon
im Interesse unserer Handelsbilanz zu
begrüssen. (Ich bin nicht so boshaft,
Klara, zu wünschen, Sie möchten nach
dem Balkan exportiert werden.)

3. Männerimport. Dies scheint
mir der geeignetste Weg zu sein. Ver-
suchen Sie es mal mit der Gründung
einer Männer-Import A.-G.

Morgenluft, Klara! Wittern Sie die
Morgenluft?

II. Von Katzen, Hunden, Kakteen und Zimmermiern.

Sie scheinen nicht zu wissen, dass
eine normal veranlagte Frau den Trieb,
Mutter zu werden, in sich spürt. Sie
scheinen des weiteren nicht zu wissen,
dass ein Trieb, dem die wirkliche Bef-
riedigung versagt bleibt, sich eine fik-
tive Befriedigung sucht. Schon Mon-

taigne schrieb: «Plutarch sagt in betreff
der Leute, welche ihre Gefühle an
Meerkatzen und kleine Hunde ver-
schwenden, dass das in uns wesende
verliebte Element in Ermangelung eines
gemässen Objektes sich lieber ein derart
falsches und eitles ausheckt, als dass
es müssig bliebe.» So befriedigt denn
auch die alte Jungfer ihren Mutter-
trieb durch Halten einer Katze, eines
Papageien oder eines Zimmerherrn. Der
Hund des Junggesellen hingegen ist
erstens bei weitem nicht so stark ver-
breitet wie die Katze, der Hund und
der Zimmerherr der alten Jungfer und
zweitens dient er in den allerseltensten
Fällen der fiktiven Befriedigung eines
Bedürfnisses, dem die wahre Befriedi-
gung versagt geblieben wäre, wie etwa
der fiktiven Befriedigung des Vater-
triebes, sondern lediglich der (wahren)
Befriedigung des Gesellschaftstriebes.

Zu meinem Leidwesen muss ich hier
abbrechen: Mein Hund will hinaus
(auch er strebt nach der Befriedigung
eines Bedürfnisses) und überdies ist es
höchste Zeit, ins Kaffeehaus zu gehen.
Vorerst muss ich jedoch noch meine
Kakteen begiessen.

Die Dame und ihr Hund

Eine Dame begleitete ihren Hund zur
Ausstellung. Er war klein, hässlich, im
übrigen aber ein burschikoser Köter
und hiess Roland. Sie war hübsch, ele-
gant und um wenig klüger als ihr
Begleiter. Die gesamthafte Erscheinung,
Hund und Dame wie aus dem Mode-
journal geschnitten, teils Karikatur und
teils Gegenstand neidischer Bewunde-
rung. —

Roland, ein rassenreiner Mongole hatte
wohl einen Stammbaum, erhob aber zu
Zeiten ungebundener Freiheit und zum
Aerger seiner Herrin, das zottige Bein
gegen die erstbeste Linde der Allee.
Er war ihr süsser Goldkäfer, dabei ein
ebenso galanter Kavalier wie scharfer
Beobachter, denn er schielte, was ihn
befähigte zwei Begebenheiten gleich-
zeitig zu beobachten. Er schielte aber
nicht durch einen Geburtsfehler, son-
dern dem Impuls seines Rassenstolzes
gehorchend. Deshalb liebte sie ihn und
hoffte durch ihn berühmt, ja sogar auf
der Hundeseite der illustrierten Zeitung
abgebildet zu werden.

Während sie um eine Ecke bogen,
begrüsste Roland mit dem rechten
Auge eine ihm bekannte Pintscherin